

Freitag 13.02.15 – Flug Zürich nach Bangkok

Flug mit der Swiss von Zürich nach Bangkok. Doch dieses Mal bleiben wir nicht in Thailand, sondern es geht weiter nach Vietnam. Während des Flugs fand ich keinen Schlaf und so bekam ich mit, wie wir über das Kaspische Meer, Usbekistan, Afghanistan, Pakistan und Indien Richtung Thailand flogen.

Samstag 14.02.15 – Flug Bangkok nach Hanoi und erste Schritte in Vietnam

Bei der Ankunft in Bangkok regnete es nicht, aber man sah deutlich, dass es erst vor kurzem geregnet hat. Das Thermometer zeigte 30 Grad Celsius und ein breites Grinsen machte sich bei mir breit. Leider waren die Busse, die uns vom Terminal abholten eiskalt, sprich einfach zu stark klimatisiert. Dann ging es weiter mit der Vietnam Airlines nach Hanoi, dort erwartete uns viel Regen und frische 20 Grad. Nach dem Einchecken im [Eclipse Legend Hotel](#) machten wir einen kurzen Spaziergang zum ganz in der Nähe liegenden Hoan Kiem See, genossen Bier in diversen Kneipen und aßen in Straßenständen herrliche vietnamesische Frühlingsrollen. Diese Nem haben es uns angetan, insbesondere die frischen, die nicht frittiert werden und daher nicht voller Fett und Öl triefen, sondern einfach frisch und lecker sind... Zwischendurch mussten wir vor dem Regen fliehen. Hier in Hanoi war wie erwartet ein wildes Verkehrschaos, aber trotz allem nicht ganz so wild wie in Indien.

Weiterhin war ich bei einem vietnamesischen Frisör und zahlte dort 150.000 Dong (also etwa 6 Euro) und erhielt vor dem Haarschnitt eine Kopf- und Gesichtsmassage und danach sogar eine Nacken- und Rückenmassage. Das sollten sich mal die deutschen Frisöre zum Vorbild nehmen!

Heute bin ich halber Millionär



Sonntag 15.02.15 – Hanoi

Wir hatten ein gutes Frühstück im Hotel (mit Suppe) und danach ließen wir uns mit einem Taxi zur „Tran Quoc Pagode“ am Westsee kutschieren. Dort gab es Blumen und Räucherstäbchen. Weiter gelangten wir zur „Quan Thanh Pagode“, die (ebenfalls mit Räucherstäbchen und) mit diversen Bonsai Bäumchen aufwartete.

Kräftige Schildkröte im Tempel



Wie in vielen anderen Tempeln gibt es auch hier Statuen von Schildkröten, die recht große Vögel tragen müssen (siehe links). Auf Schusters Rappen ging es weiter zu einem „Hồ Chí Minh“ Gebäude, doch dieses hatte geschlossen. Auf dem Weg dorthin sind wir noch einem kleinen (scheinbar erfolgreichen) Gauner begegnet, der sich uns als Student vorstellt und uns erstmal einen Fragebogen zum Ausfüllen gab. Dieser Bogen sollte das Eis brechen, aber es war ein Fragebogen von „Ho Chi Minh Stadt“. Aber dies sei egal, meine er. Dann hat er uns sein Buch mit den vielen (deutschen) Spendern gezeigt, die zwischen 10 und 30 Euro gespendet hätten. Danach schwang er von seiner Studentenrolle zu einer Art „Rotes-Kreuz“ Mitarbeiter auf und zeigte und seinen Ausweis, der aber auf eine andere Person ausgestellt war. Also, alles in allem sehr dubios.

Ich wollte nicht ganz unhöflich sein und habe ihm dann einen 10.000 Dong-Schein gegeben. Aber das war dem Kamerad anscheinend zu wenig und er zeigte nochmals sein Spenderbuch und meinte ich wäre geizig und solle mindestens 250.000 Dong geben. Tja, da hatte er Pech gehabt, wenn er mit der kleinen Gabe nicht zufrieden ist... So nahm ich den Geldschein wieder zu mir, ließen den verdutzen Gauner zurück und wir liefen von dannen.

Auf dem großen Platz, in dessen Nähe sich auch das Ho-Chin-Ming Mausoleum befindet, gab es recht viel Militärpräsenz. Hier besuchten wir das Ho-Chin-Ming-Museum, in das wir mit 25.000 Dong eintreten durften. Danach suchten wir die Einsäulenpagode (Chua Mot Cot), die ganz in der Nähe liegt. Das Original wurde im 11. Jahrhundert erbaut, das heutige Objekt ist eine Replik. Nach etwas Suchen haben wir sie gefunden und ein paar Bilder geschossen. Weiter ging es zu Fuß zum Konfuzius Tempel

oder Literatur-Tempel. Auf dem Weg dahin genossen wir das quirlige Straßenleben der Vietnamesen. Insbesondere die Transportkünstler auf den Zweirädern sind nicht nur auf Postkarten, sondern wirklich auch auf der Straße zu finden, dort werden unter anderem Bierfässer, diverse Bierkästen, Pflanzenkübel, Tiere transportiert.

In den Tempel (der eigentlich kein Tempel ist oder war) durften wir für 30.000 Dong eintreten. Neben dem opulenten Eingangstor gibt es noch vier weitere Tore, die Zugang zu den fünf Bereichen des Tempels gaben. Neben vielen Pflanzen und Blumen waren chinesische Schriftzeichen aus Blumen arrangiert, in der Nähe des Innenbereichs waren große Steinplatten – getragen von Schildkröten, auf denen die Namen der Absolventen der Konfuzius-Schule eingraviert waren. Im Innenbereich waren Bonsaibäume, Orangenbäume, Drachenfiguren und der „Khai Thanh Tempel“. Der Tempel hat uns gut gefallen.

Wieder ging es zu Fuß weiter. Durch Straßen mit kleinen Läden, wilden Stromleitungen, Häuser auf deren Balkonen Wäsche trocknet oder Vogelkäfige hängen, Hühner auf Gehwegen, etc. Schließlich erreichten wir – mit ausreichend Hunger - kurz nach Drei das Restaurant „Quan An Ngon“, in dem man auch draussen sitzen kann. Hier wird sehr leckeres Vietnamesisches Essen angeboten. Dort trafen wir auf einen Studenten, der sogar Deutsch sprach. Wir haben reichhaltig gegessen und sind dann zur Kathedrale weitermarschiert.

Kurz bevor die Füße das Glühen anfangen, erholten wir uns bei einer Massage, besuchten kurz den Nachtmarkt und nahmen ein spätes (aber sehr leckeres) Abendessen in der Nähe des Hotels ein.

Montag 16.02.15 – Hanoi

Erkältungsbedingt hatten wir ein kleineres Programm für den Montag eingelegt, mir war es zu kalt in Hanoi, zudem regnete es ab und zu. So sind wir etwas durch die Straßen gelaufen, haben das Transportwesen der Vietnamesen bestaunt (auf Fahrrädern und Motorrollern wird alles Mögliche transportiert: Eier, Obst, Bierkästen, Bierfässer, Körbe, Tiere, Bäume, Familien, etc.). Bald ergatterten wir im dritten Stock in einem Restaurant einen überdachten Platz draußen und konnten das Straßenleben beobachten und genießen. An einer Kreuzung ohne Signalanlage queren die Vietnamesen quasi kreuz und quer, aber es funktioniert.

Dann um 15:00 gingen wir ins Wasserpuppentheater „Thang Long“ was pro Person 100.000 Dong kostete. Mit musikalischer Untermalung wurden dort Szenen aus dem (früheren) Vietnamesischen Leben gezeigt, zuzüglich Drachen und Liebesdramen. Hat uns wirklich sehr gut gefallen, die Puppen sollen auch relativ schwer sein, so dass die Puppenspieler hinter der Bühne Schwerarbeit leisteten.

Puppenspieler genießen am Ende des Stücks den verdienten Applaus

Anschließend ein kleiner Stadtbummel, eine entspannende Massage und ein Bier in einer „wilden“ Straßenecke. Kurz vor dem Tet-Fest war viel los und ein Mann mit unzähligen rosa Ballons sorgte bei den Vietnamesen für Verstimmung: viele wollten einen Ballon aber er gab keinen her. Naja, fast keinen, denn mir hat er einen gegeben, den ich Heidi weitergegeben habe.

Nach dem Abendessen ging es ins Hotel und wir packten für die Ha Long Bucht um. Danach haben wir noch recht lange ein Hotel für Hoi An im Internet gesucht (und auch gefunden). So blieben uns nur ein paar Stunden Schlaf. Denn...

Dienstag 17.02.15 – Hanoi – Ha Long Bucht

Denn morgens um 6:00 klingelte der Wecker ganz erbarmungslos. Schnell geduscht, den Rest vollends gepackt und dann auf die Abholung zum Bus gewartet (statt 8:00 war es dann 9:00). Die Fahrt führte uns über viele Schlaglöcher an Reisfeldern vorbei nach Ha Long. Dort checken wir auf unserm Schiff ein, haben eine tolle Kabine erhalten und schon fuhren wir Richtung Bucht. Zwischendurch legten wir auf der Insel „Hang Sung Sot“ an. Hier befand sich eine Höhle. Anfangs dachte ich, kleine Höhle, wie wir sie schon öfters gesehen haben. Aber nach einer Weile kamen wir durch einen Durchgang und die wahre Größe der Höhle zeigte sich: beeindruckend!

Am Abend legten wir irgendwo in der Bucht an, versuchten uns (erfolglos) beim Tintenfische angeln. Hatten Dinner an Bord und trafen ein nettes Paar aus Singapur sowie Anita und Teresa aus England.

Mittwoch 18.02.15 – Ha Long Bucht

Nach einer geruhsamen Nacht gab es ein leckeres Frühstück an Bord. Danach fand schon der „Checkout“ statt und wir mussten unsere Bierrechnung begleichen. Als erster Punkt des Programms

stand der Besuch einer Perlen-Farm (Austernfarm) auf dem Plan, der recht interessant war: die Muschel wird sorgsam einen kleinen Spalt geöffnet, es wird eine aus Muschelschalen hergestellte Minikugel plus etwas Farbgelee eingeführt. Anschließend kommt die Muschel wieder ins Wasser, nach etwa zweijähriger Wartezeit wird die Muschel wieder aus dem Wasser herausgeholt, geöffnet (was diese nicht überlebt) und mit einer 30% Wahrscheinlichkeit hat sich dann eine Perle gebildet. Natürlich ist nicht jede dieser Perlen verwendbar, aber teilweise haben sich wunderbare Exemplare gebildet. Da wir Perlenfans sind, noch die Preise einschätzen können, haben wir nichts gekauft. Zudem traf der Schmuck, zu dem die Perlen dann weiterverarbeitet wurden, nicht so ganz unserem Geschmack.

[Links, die Muscheln mit Perlen und rechts die damals eingeführte Farbe](#)



Nach der Austernfarm ging es weiter zu einer kleinen Insel – Cat Ba – auf die wir mit einem kleinen Boot übersetzen. Dort hatten wir eine schöne Hütte, aber die Insel war nicht der Hit, bei Ebbe war das Wasser ziemlich weg und nur steiniger Strand mit wenig Wasser vorhanden. Zudem war es recht dreckig. Leider war es ziemlich frisch, irgendwie haben wir den Nachmittag rumgebracht und am Abend ein großes Lagerfeuer mit ausgelassener Stimmung und Abendessen. Letzteres war nicht so toll und ich zog mir Magenprobleme zu. Eigentlich hätte eine Übernachtung in der Ha Long Bucht gereicht, aber hinterher ist man immer schlauer...

[Donnerstag 19.02.15 – Abreise von der Ha Long Bucht nach Hue](#)

Am Morgen geht es mit einem kleinen Boot auf unser Schiff zurück und danach zurück nach Ha Long. Dort hatten alle Mittagessen – naja alle die, die sich kein Magenproblem zugezogen hatten... Die Rückfahrt nach Hanoi zog sich sehr lange hin. In Hanoi versuchte ich Geld abzuheben, das war ein Problem und erst im fünften Versuch, sprich am fünften Geldautomat hat es geklappt. In Hanoi stiegen wir auf den Nachtbus nach Hue um und erlebten eine rasante Fahrt: Der Fahrer fuhr wie ein Schwein,

einmal neigte sich der Bus gefährlich auf die Seite, gefühlt kurz vor dem Umkippen und eine offene Toilettür verbreitete einen unsäglichem Duft...

Freitag 20.02.15 – Hue

Ankunft in Hue und Bezug unseres Hotels „[Cherish Hue Hotel](#)“. Sehr schönes Hotel und toller Service, würde ich sofort wieder buchen! Wir bleiben hier nur für eine Nacht, da Hue für einen mehrtägigen Aufenthalt nicht ganz so viel zu bieten hat. Nach dem Einchecken ging es dann mit dem Taxi – und endlich versöhnte mich das Wetter mit 30° Celsius und Sonnenschein – zur Zitadelle und in die Verbotene Stadt. Aufgrund des Jahreswechsels („Tet-Fest“) war die Verbotene Stadt übersät mit Vietnamesen und ein paar Touristen wie uns. Hübsch gekleidete Vietnamesinnen, tolle Blumenarrangements und eine sehr große „Verbotene Stadt“ begeisterte mich!

Verziertes Dach in der „Verbotenen Stadt“



Natürlich strengt so ein Tag mit so vielen Menschen und so vielen Sehenswürdigkeiten in der „Verbotenen Stadt“ auch an. So bietet sich ein kurzes Nickerchen im Schatten an...

Etwas Erholung in der „Verbotenen Stadt“



Nach der „Verbotenen Stadt“ genehmigte ich mir ein Häppchen im Pa Than/Thien, dort war es, wie im Reiseführer empfohlen, gut. Anschließend ein Verdauungsspaziergang zum Dong Markt am Parfümfluss, aber leider hatten heute die meisten Stände des Marktes zu. Hue gilt als Stadt mit sehr viel Regen und das wollte sie uns auch beweisen, denn es fing zu regnen an und regnete noch mehr und stärker, so dass wir zum Hotel flüchteten. Somit verzichteten wir auf die Pagode und die Kaisergräber und schliefen etwas im Hotel. Am Abend ging es ins Kneipenviertel in die DMZ Bar und Restaurant mit tollem Service und so nahm der Hue-Besuch einen runden Ausklang.

Samstag 21.02.15 – Fahrt von Hue nach Hoi An

Am Morgen dann die Fahrt von Hue nach Hoi An, eigentlich nur 135 Kilometer, trotzdem nahm die Fahrt viele Stunden in Anspruch – ich weiß bis heute nicht, wo wir die ganze Zeit gelassen haben. Zudem ging es nicht über den Wolkenpass, sondern durch einen Tunnel. Egal, wir kamen an und bezogen unser Zimmer im „[Flower Garden Homestay](#)“. Die ganze Mannschaft dort ist sehr freundlich und hilft/unterstützt bei jedem Problem oder einfach so um es dir noch komfortabler zu machen. Das Zimmer war groß und sauber, der einzige kleine Hacken war, dass der Weg zu Fuß in die Altstadt etwas weit, aber dennoch zu meistern war. Hoi An ist schon unser Highlight: tausende Laternen die in der Dunkelheit leuchten, süße und gemütliche Altstadt mit Fluss. Heidi kämpfte mit Grippe und ich hatte immer noch meine unschönen Magenprobleme von der Insel.

Sonntag 22.02.15 – Hoi An

Am Morgen gab es ein kleines, aber feines Frühstück im Homestay. Danach ging es zur besseren Verdauung wieder zu Fuß Richtung Altstadt. Natürlich sind die Laternenmeere am Abend und in der Nacht romantisch und traum schön, aber, wie wir feststellen mussten, machen die Laternen von Hoi An auch am Tage etwas her. Der Zweifler möge doch zum Beweis das nächste Foto anschauen und dann entscheiden...

Hoi An mit seinen hübschen Laternen, die auch am Tage gut aussehen



Jetzt stand Shopping auf dem Programm, neben den schön bemalten Kokosnussschalen kauften wir auch einen Strohhut. Dann als ein Muss geht es zur Japanischen Brücke, weiter zu Fuß auf die Halbinsel am Fluss. Uns begeisterten die netten kleinen Läden, entspanntes Miteinander und die vielen Häuser mit ihren eigenen – kleinen – Tempelscheinen.

Nur mit dem Essen hatten wir etwas Pech, während das Mittagessen noch ganz passabel war, verärgerte uns die Qualität des Abendessens etwas. Aber der Blick auf den Fluss am Abend, in der Nacht versöhnte uns wieder ein wenig.

Fluss von Hoi An bei Nacht



Montag 23.02.15 – My Son

Da wir in die alte Tempelanlage „My Son“ fahren wollten, ging es sehr früh am Morgen raus. Nach dem Frühstück wurden wir mit nur etwas Verspätung vom Bus der „Camel Tour“ direkt am Homestay abgeholt. Die Jacke (wegen den häufig auf Erkältung stehenden Klimaanlage) hätte ich gar nicht benötigt, dann statt mit Klimaanlage ging es mit offenen Türen Richtung „My Son“. Als wir dann „My Son“ erreichten, was so viel wie „Schöner Berg“ heißen soll, war es dann mit 33° Celsius mal richtig heiß und bei der drückenden Hitze im Dschungel konnte man sich so richtig die Qualen der Amerikaner im sinnfreien Vietnamkrieg vorstellen...

Auf jeden Fall war die Steinbauweise der Cham-Tempel, bei der die Backsteine mit einer unbekanntem Masse zusammengefügt wurden und die heute immer noch stabil ist, sehr interessant. Vieles dort in „My Son“ wurde von den Amerikanern während des Vietnamkrieges zerbombt – ohne Rücksicht auf kulturelle Schätze. Wenn ich es noch recht in Erinnerung habe, hatten die Franzosen während ihrer Kolonialherrschaft einige der Statuen, etc. abgesägt und in den Louvre gebracht. Eigentlich eine Sauerei, aber vielleicht wurde hierdurch der ein oder andere Schatz vor den Bomben der Amerikaner gerettet...

Unser Führer war der Sohn eines Vietkong Kommandanten und erzählte die Geschichte recht plastisch. My Son sollte nicht auf dem Programm fehlen, wenn man in Hoi An ist!

Hügel, Dschungel und Tempelruinen von „My Son“



Die Rückreise nach Hoi An fing mit dem Bus an, danach ging es auf ein Boot und wir düstern bei tollen Temperaturen wieder Richtung Hoi An. Trotz unserer Erschöpfung schafften wir noch einen Stadtbummel, erholten uns bei einer Massage und bei tollem Essen. Und für daheim kauften wir uns auch einen Kaffee, der auch daheim gut schmeckte...

Dienstag 24.02.15 – Hoi An nach Nha Trang

Wir haben den letzten Tag in Hoi An genossen, haben uns treiben lassen, sind gebummelt, etc. Wir entspannten nochmals bei einer Massage, danach gab es leckeres Mittagessen und irgendwann mussten wir doch zum kleinen Busbahnhof gehen. Hier herrschte aber fürchterliches Chaos und nach über 12 Stunden im Nachtbus erreichten wir am frühen Morgen Nha Trang.

Mittwoch 25.02.15 – Nha Trang

Nha Trang haben wir uns recht schnell auf dem Weg in den Süden ausgesucht, zudem wollten wir noch einen Punkt im Landesinneren ansteuern. Aber wir waren dann doch mehr als leicht erschüttert, das Nha Trang eher als „Little Moscow“ daherkommt. Sehr viele Russen sind unterwegs, viele Schilder und Speisekarten sind auf Russisch und nicht wenige der Vietnamesen waren nicht so angetan vom Benimm der Russen. Doch der Reihe nach, um 7:00 erreichten wir die Stadt und so um 7:30 erreichten wir unser Hotel „[Edele Hotel](#)“. Natürlich war uns klar, dass es so früh noch kein Check-in gibt, daher frühstückten wir in aller Ruhe und bummelten umher. Als wir um 12:00 zurück ins Hotel kamen, gab es immer noch keinen Check-in und wir erhielten als Antwort, das Zimmer wäre in 5 Minuten bereit.

Als nach 45 Minuten immer noch nichts passierte, gingen wir gegenüber lecker Mittagessen. Danach - um 14:00 – war endlich der Bezug des Zimmers möglich – wieder nach erneutem Nachfragen nur. Unser Gepäck wurde ewig nicht ins Zimmer gebracht und als ich es dann selber holte, war die „grinsende Antwort“ nur: „Oh, ich habe es vergessen“. Also, dieses Hotel ist absolut nicht zu empfehlen, von den kleinen Tieren im Bett will ich jetzt auch gar nicht weiter erzählen...

Die Stadt ist wirklich hässlich, das einzig gute ist der schöne Strand und die tollen Fischrestaurants.

Donnerstag 26.02.15 – Nha Trang

Schlechtes Frühstück im Hotel (war auch gar nicht anders zu erwarten) und ein sehr stark klimatisierter Raum. Daher Strandtag pur, Massage und Essen. Finito.

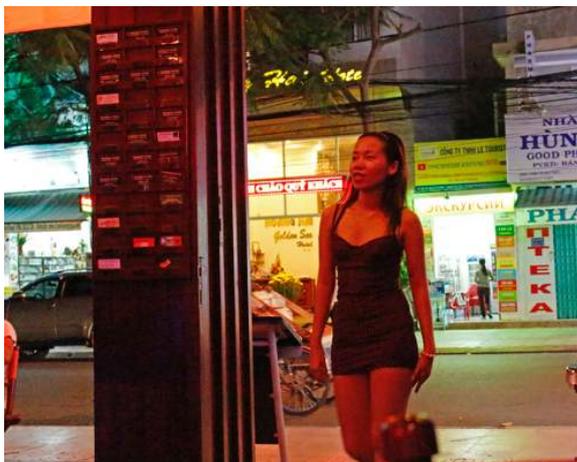
Freitag 27.02.15 – Nha Trang

Das heutige Programm lässt sich schnell in Worte fassen: Strand

Samstag 28.02.15 – Nha Trang

Nach dem Strand gingen wir in die halbwegs berühmte Bar von „Crazy Kim“ (Kim war die Erste, die recht massiv gegen die Kinderprostitution hier ankämpfte und anfangs nur belächelt wurde). Das ist eine nette Bar und die weiblichen Servicekräfte sind freundlich und hübsch, wie die beiden Bilder unten belegen.

In der Bar von Crazy Kim



Danach ging es zum Essen in das Trunc Linh 3 mit Austern, Muscheln, Fisch, leckeren Wein...

Leckeres Fisch- und Meeresfrüchteessen im Trunc Linh 3Sonntag 01.03.15 – Nha Trang

Tja, fast schon das übliche Programm: Relaxen und Sonne am Strand, dann eine Massage für den Rücken und am frühen Abend wieder in die Bar von Crazy Kim. Eigene Vorurteile hört man gerne bestätigt: eine der Bedienungen hat im Gespräch etwas über die Russen gelästert „unfreundlich, kein Interesse an Kultur, kein freundliches – oder überhaupt kein – Lächeln und seit es den Direktflug aus Moskau gäbe, wimmle es hier nur so von Russen“.

Egal, es ist heute der letzte Tag hier und dieser klingt mit einem leckeren Essen im „Trunc Linh 3“ aus.

Montag 02.03.15 – Abreise Nha Trang

Am Morgen Check Out aus dem schlechten Hotel und die Fahrt zum Flughafen ging durch Dünen- und Savannenlandschaft. Aber auf dem Weg dahin sahen wir auch viele Neubauten oder die Rümpfe der beginnenden Neubauten. Das Einchecken und der Sicherheitscheck war schnell und einfach und unser Flieger brachte uns auf die Insel „Phu Quoc“ die im Südwesten des Landes liegt für unseren Strandurlaub. Ein Entscheidungsgrund für die Insel „Phu Quoc“ war die Lage, während man an den meisten der Vietnamstrände keinen Sonnenuntergang über dem Meer hat, bietet diese Insel romantische Sonnenuntergänge...

Und als wir ankamen, bzw. am späten Abend zeigte sich der Mond in voller Pracht: es war Vollmond.

Dienstag 03.03.15 – Phu Quoc

Auf der Insel bezogen wir das „[Thai Tan Tien Hotel](#)“, welches wir schon im Vorfeld gebucht hatten. Für die Insel bietet es sich an, schon einige Zeit vorher zu buchen, es kann dort manchmal schnell ausgebucht sein. Aber wer weiß, in wenigen Jahren wird der Strand zum Betonklötzen verschandelt sein und sowohl das Flair als auch dieses Problem sind weg...

Mit dem Hotel waren wir nicht so zufrieden.

- Doch erst einmal das Positive: schöne Lage mit direktem Meerzugang und eigenem Strandbereich mit Liegenstühlen an einem Sandstrand ohne Steine, sehr schön! Die „Hausmädchen“ sind freundlich und verbindlich...

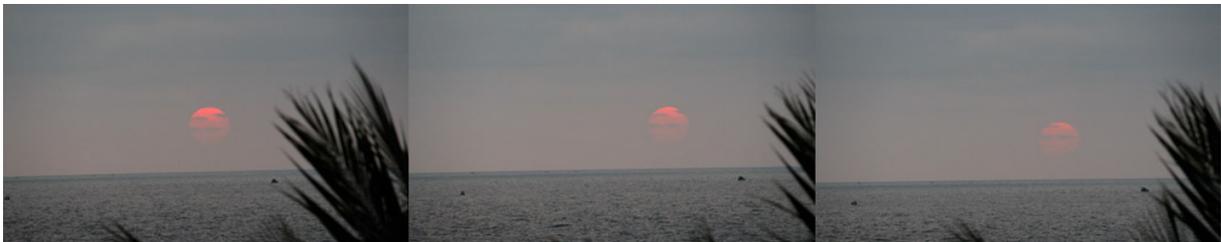
- Was uns weniger gefallen hat, war: Das WLAN funktionierte nur im Bereich der Rezeption, an unserem "Bungalow" wird kein WIFI gefunden (trotz Beschreibung „WLAN im gesamten Bereich vorhanden“). Das zum Hotel gehörende Strand-Restaurant ist übel, das Essen ist zwar OK, aber die Service vermittelt einem nur das Gefühl zu stören, da die Bedienungen lieber Karten spielten, als die „lästigen“ Kunden zu versorgen. Auch nach 7 Tagen bei nahezu gleichbleibender Bestellung wurde alles immer verkehrt abgestellt... Die Liegestühle am Strand waren nur aus Holz, es gab keine Unterlage, der Strandbereich und die Liegen werde selten geputzt, teilweise steht der Müll (und Gläser/Flaschen) noch tagelang rum.

Am ersten Tag tankten wir Sonne und genossen den Strand. Am späten Nachmittag unternahmen wir einen Fußmarsch am Strand entlang nach Duong Dong. Das Laufen im Sand machte die drei bis vier Kilometer zur richtigen Strapaze. Unsere Erschöpfung spülten wir mit einem Sonnenuntergangsbier und einem leckeren Abendessen herunter. Zurück bestellten wir ein Taxi und schliefen glücklich ein.

Mittwoch 04.03.15 – Phu Quoc

Dieser Tag lässt sich einfach zusammenfassen: Strand und Sonne!

Und hier noch die versprochenen Sonnenuntergänge



Donnerstag 05.03.15 – Phu Quoc

Der Donnerstag war unser Ausflugstag. Doch die geplante Nord-Tour fiel wegen zu weniger Interessenten ins Wasser, so sprangen wir auf die Süd-Tour auf. Der erste Stopp brachte uns zu einem Myrte-Weingut mit tollen Pflanzen, einem geheimen Rezept zur Weinherstellung und einem – unserer Meinung nach – ekliger Geschmack des Weines. Daher verzichteten wir auf ein Urlaubsmitbringsel. Der nächste Stopp war eine Tour durch den „Dschungel“, aber auf dem Trampelpfad wimmelte es nur so vor Touristen, so dass wir kein einiges „wildes“ Tier sahen, kein Wunder. Trotzdem war es sehr schön. An einem weißen Strauch blieben wir stehen, da dieser interessant aussah.

Der weiße Strauch

Doch bei genauer Betrachtung zeigte sich, dass das Weiße nicht zum Strauch gehörte, sondern mir unbekannte Insekten waren. Gruselig schön!

Der nächste Halt führte uns zu einem Tempel der einem vietnamesischen Kämpfer gewidmet war, der gegen die Franzosen gekämpft hat und ein französisches Schiff überfallen hatte. Ganz in der Nähe konnte man auch einen Blick nach Kambodscha werfen, dass nur vier Kilometer entfernt sein soll.

Das Mittagessen dann an einem wundervollen Strand (der in wenigen Jahren einem Luxusresort weichen soll) mit Leckereien wie Jakobsmuscheln, Fisch, Crevetten, Thunfisch und anderen Meerestieren. Unseren Mittagstisch teilen wir mit einem netten Paar aus Kempten: Werner und Yen.

Gesättigt ging es weiter zur Pfefferfarm, mit Pfefferbüschen und Cashewnuss-Bäumen. Dieser Besuch hat uns sehr gut gefallen und wir kauften auch ein halbes Kilo Pfeffer für 170.000 Dong.

Cashewnüsse und Pfeffer liegt zum Trocknen aus

Der letzte Halt der Tour führte uns in eine Fabrik zur Fischsoßenherstellung. Dieser Halt ist nichts für empfindliche Nasen, aber uns hat es gefallen und wir erstanden auch eine kleine Flasche der Fischsoße. Danach wurden wir zurück ins Hotel gebracht. Die vielen Eindrücke hallten noch nach und wir gingen nur um die Ecke in die benachbarte Ken-Bar und entspannten beim Essen mit angenehmer Musik.

Freitag 06.03.15 – Phu Quoc

Den Freitagmorgen und –nachmittag haben wir entspannt am Strand verbracht. So gegen halb Sechs sind wir dann mit dem Taxi auf den Nachtmarkt von Duong Dong gefahren. Endlich mal ein Nachtmarkt nach meinem Geschmack, dort gab es etwa 10 verschiedene Stände, an denen frischer Fisch verkauft und auch zum Essen zubereitet wurde. So frische Tintenfische habe ich noch nie gesehen, deren Haut schimmerte mit fluoreszierenden Farben. Dort aß ich auch das erste Mal Seeigel und bin noch immer hin und weg, lecker! Danach fanden noch Muscheln und zwei Riesen-Garnelen den Weg auf meinen Teller. Der Nachtmarkt und das Essen sind uneingeschränkt zu empfehlen!

Die frischen Tintenfische, die zubereiteten Seeigel und Garnelen



Am Abend ging es noch an den Strand, dort haben drei Philippinen für uns alleine Musik gemacht. Wir genossen den Abend.

Samstag 07.03.15 – Phu Quoc

Der Samstag war fast eine Kopie des Freitags: Strand und Sonne, Mojito in Kens Bar, dann wieder Nachtmarkt mit herrlichen Seeigel, Austern und Baby-Hai.

Sonntag 08.03.15 – Phu Quoc

Auch zum Sonntag gibt es nicht viel zu berichten, den letzten Tag auf Phu Quoc haben wir am Strand verbracht, Sonne genossen und nochmals Strand. Zum Abendessen nur einen Salat heute. Morgen geht es zur Mekong-Kreuzfahrt, die wir von Phu Quoc nach Ho Chi Ming Stadt gebucht haben.

Montag 09.03.15 – Abreise Phu Quoc – Mekong Delta

Um 6:00 Uhr morgens wollten wir aufstehen, aber der Wecker, sprich das iPhone hat zu leise geklingelt, durch irgendein Update hat sich das was verstellt. Glücklicherweise wachen wir aufgrund der Helligkeit von alleine auf, mit nur 16 Minuten Verspätung. In Rekordzeit haben wir gepackt und haben es bis 7:00 Uhr an die Rezeption geschafft. Im Zimmer hatten wir etwas Trinkgeld für die

fleißigen Mädchen hinterlassen, aber der alte Typ, der zu den Besitzern gehört, kontrollierte das Zimmer und hat vermutlich das Geld gekralld...

Nach 25 Minuten mit dem Taxi sind wir am Fährhafen angekommen wo es relativ frisch war. Dann mit dem Super-Duong-Boot in knapp 2,5 Stunden nach Rach Gia gefahren. Erste Klasse, doofe Unterhaltungsmusik im Fernsehen und eine auf Eiszeit gestellte Klimaanlage (ich kann es nicht verstehen!). Dann ging es mit einem Shuttlebus etwa 3,25 Stunden weiter durch schöne Flusslandschaften zu unserem Schiff, die „Mekong Eyes“. Die Fahrt haben wir ebenfalls von Deutschland ausgebucht und war ein ganz schöner Kostenfaktor (die dreitägige Fahrt kostete knapp 1000 US Dollar und war somit in etwa 2 bis 3 Mal so teuer wie die Ha Long Bucht Tour). Aber die Investition hat sich wirklich gelohnt.

Das Einchecken ging flott, alle Servicekräfte waren nett und hilfsbereit und kurz danach wurde uns ein Super-Lunch kredenzt. Wir fuhren das Delta entlang, machten Halt und spazierten durch einige Dörfer, aßen leckere Kokospäne und frische Mangos und bestaunten die Hausschlangen der Bewohner. Der Abend klang mit einem tollen Abendessen mit Chilenischem Chardonnay aus.

Romantischer Sonnenuntergang im Mekong Delta



Dienstag 10.03.15 – Mekong Delta Kreuzfahrt

Wir mussten sehr früh aufstehen, das leckere Frühstück wurde während der Fahrt am Oberdeck serviert. Nach dem Frühstück unternahmen wir eine Fahrt mit kleinen Booten durch einen kleinen Nebenarm des Mekongs, die traditionell mit Stöcken fortbewegt wurden. Diese Tour hat uns allen sehr gut gefallen. Danach ging es auf einen Floating Market für Großhändler, das war mal interessant aber nicht ganz so prickelnd. Anschließend besuchten wir eine Candy-Manufaktur, die ganz viele Sachen aus Reis herstellen – das war ein kleines Highlight der Tour:

- Natürlich zeigte man uns auch die in Gläsern eingelegten Schlangen und Skorpione.
- Dann zeigte man uns die Herstellung der Süßigkeiten, erstmal mit dem Raspeln der Kokosnüsse, Verarbeitung zu einer Masse, Ausrollen sowie Schneiden und dann das Verpacken.

- Ökologischer Betrieb, mit dem Spreu des Reises wird der Ofen betrieben, auf dem die Reismasse erwärmt wird, diese wird dann auf eine Platte gegossen und nach kurzer Zeit, nachdem sich die etwa 40 cm große Scheibe etwas verfestigt hat zum Trocknen auf Bambusgitter ausgelegt. Daher erhalten die Reisblätter auch ihre Struktur. Mit diesen Blättern werden dann unter anderem Reismudeln hergestellt.
- Pop-Reis: erst wird der Reis in einer sehr großen Schale erhitzt und nach kurzer Zeit sieht es aus wie „Popcorn“. Die etwa 60 cm große Masse wird auf ein Brett mit Seitenbegrenzung geworfen. Danach wird die Masse verteilt und unter großer Kraftanstrengung mit einer Rolle auf dem etwa 50 cm x 140 cm Brett ausgerollt. Als nächstes holt der Mann ein großes Hackmesser heraus und verteilt die Masse in kleine längsgeschnittene Riegel. Diese werden nochmals gekürzt und dann verkauft. Total lecker!

Es ist immer noch sehr früh. Wir verlassen die Manufaktur und machen einen Spaziergang durch Cai Be (immer noch vor 10:00 Uhr). Dort machen wir Bekanntschaft mit einer weiblichen Buddha Statue, sahen riesige Jackfruit Früchte. Weiterhin warteten diverse Blumen und Schmetterlinge auf uns. Danach ging es auf dem Wasserweg weiter und wir gewannen Impressionen des Lebens am Fluss in Cai Be.

Impressionen des Flusslebens in Cai Be



Später hatten wir einen leckeren Lunch auf unserem Schiff und ich entschied mich recht spontan für ein Sonnennachmittagsprogramm auf dem Schiff und lag faul in der Sonne. Am Abend wurden wir wieder mit einem leckeren Abendessen verwöhnt.

Mittwoch 11.03.15 – Mekong Delta

Der Abschied vom Mekong Delta naht. Sehr früh aufgestanden, die Rechnung beglichen und danach das Frühstück am Bord genossen. Wieder ging es zu den „Floating Markets“, was uns nicht so begeisterte, aber kurz danach stoppten wir für einen richtig einheimischen (kleinen) Markt. Dort wurde fast allen angeboten, Obst und Gemüse, Fischsoßen, (mehr oder weniger) frisches Fleisch, ein Bündel Kröten, schlangenartige Fische, Hühnerbeine und vieles mehr.

Impressionen von einem einheimischen Markt

Danach ging es in eine Reissnudelfabrik (also eine ähnliche Thematik wie Gestern), von daher nicht ganz so interessant. Aber das Gewicht der getrockneten Reisblätterstapel war imposant, da haben viele schwer daran getragen.

Dann hieß es Abschied nehmen von der Mekong Eyes, mit einem Shuttle-Bus wurden wir Richtung Saigon gebracht, mit einem Stopp zu Essen (mäßig), mit warmen Bier und Affen, eingesperrt in Käfigen. Irgendwann erreichten wir Ho Chin Ming Stadt und empfanden es nach der Ruhe recht laut und hektisch. Wir bezogen unser Hotel „[The Spring Hotel](#)“, das eine tolle Lage besitzt, ein hervorragendes Servicepersonal sein eigen nennen kann und somit einen fantastischen Service besitzt. Das Frühstück ist ebenfalls nicht zu beanstanden, es gibt viel Obst...

Am Abend machten wir nur eine kleine Tour, hatten einen Cocktail und genossen japanisches Essen.

Donnerstag 12.03.15 – Saigon

Wie schon oben geschildert, beginnt unser Tag mit einem leckeren Frühstück im Hotel. Danach laufen wir zum Postamt, das im strahlenden Gelb erscheint, hier schreiben wir die letzten Postkarten und geben diese und die zuvor erstellten und gesammelten Werke ab. Von dort laufen wir weiter zu Notre-Dame, an dem anscheinend viele Vietnamesinnen und Vietnamesen sich zur Hochzeit ablichten lassen.

Notre-Dame Saigon

Danach ging es auf Schusters Rappen weiter zum Independence Palast, der heute eigentlich Wiedervereinigungspalast heißt. Weiter geht es zu einem Einkaufsmarkt an dem wir uns mit Ingwer, Reisblättern und anderen Dingen eindeckten.

Wir laufen zum Fluss und bemerken, dass es hier keinerlei Promenade ging, eigentlich schade...

Weiter geht es zum „Bitexco Financial Tower“ auf dessen 49 Stock die Besichtigungsfläche eingerichtet wurde. Von hier hat man einen schönen Blick auf Fluss und Stadt.

Blick vom „Bitexco Financial Tower“ auf Saigon



Wir genehmigen uns noch einen Cocktail und dann startet die XO Tour, die wir schon im Vorfeld gebucht hatten: eine kulinarische Reise durch Ho Chi Ming Stadt auf dem Motorroller, gefahren von jungen Vietnamesinnen. Schon hier sei gesagt, die Tour ist der absolute Hit, das Essen lecker und unsere jungen und hübschen Fahrerinnen sehr zuvorkommend. Lange Rede, kurzer Sinn: „[XO Tours](#)“ einfach buchen!

Auch wenn ich jetzt hier und heute nicht mehr alle Bezirke und leckere Essen reproduzieren kann, fange ich einfach mal an: Bezirk 1: Start der Tour und Kennenlernen der anderen Teilnehmer mit leckeren Frühlingsrollen und einer Rindfleischsuppe. Dann ging es weiter zum Chinesischen Markt in Chinatown, den wir aber mehr oder weniger nur am Rande besuchten. Der Markt macht hungrig, so düsten wir weiter in Bezirk 5. Hier gab es Ziege, Rindfleisch und Crevetten Barbecue. Weiterhin gab es – für den der wollte – Frösche zum Essen. Und zwar nicht nur die Froschschenkel, sondern die ganzen Frösche. Wir bekamen von unseren Fahrerinnen aber die Schenkel und andere leckeren Teile des Frosches, während die uns begleitenden Australier mit andere Teile gefüttert wurden. Ja, richtig gelesen: unsere Begleiterinnen fütterten uns regelrecht (so könnte man sich das Schlaraffenland vorstellen). Nach diesem Essen ging es weiter in den Bezirk 7. Das ist ein „neues“, modernes Viertel mit eleganten Bauten. Hier könnte eigentlich die höhere Schicht von Vietnam leben. Aber, viele der Wohnungen stehen leer, da diese nur zur Geldanlage (gegen die etwas höhere Inflation) gekauft wurden.

Impressionen der XO Tour

Als letzte Anlaufstelle stand der Bezirk 4 an. Hier gab es wieder leckere Meeresfrüchte (Hilfe, wir platzen schon) wie Muscheln, Krabben, Fisch. Einfach toll. In diesen Bezirk aßen wir unter anderem auch Hühnereier mit schon etwas ausgeschlüpften Küken. Das ist eine Spezialität hier, aber es kostete mich Überwindung und ich habe auch nur ein Häppchen probiert und es nicht aufgegessen. Nach dieser letzten Völlerei neigte sich die Tour dem Ende entgegen. Uns hat diese sehr gut gefallen und wir können die XO Tour nur empfehlen!

Freitag 13.03.15 – Saigon

Etwas ausschlafen, schließlich ist es ja Urlaub, dann besuchten wir die Pagode des Jadekaisers mit seinen vielen Schildkröten und riesen Öfen zum Verbrennen der Räucherstäbchen (naja, man kann manchmal auch von Stäben sprechen). Anschließend bummelten wir durch die Stadt, erledigten noch etwas Einkäufe, aßen und tranken ausgiebig und bereiteten uns so langsam auf die Rückkehr vor... Aber, noch haben wir einen Tag!

Samstag 14.03.15 – Củ Chi

Am letzten Tag vor der Abreise besuchten wir noch die Cu Chi mit dem bekannten Tunnelsystem, in dem sich viele Vietnamesen während des Krieges zurückgezogen und für längere Zeit richtig in den Tunnels gelebt hatten.

Unsere Führerin Hanh war toll und erzählte uns recht lebendig von den damaligen Zeiten. Noch heute sieht man mehrere tiefe Dellen, die Bombenkrater amerikanischer Bomben sind. Bei den Tunnels konnte man auch mit alten Kriegswaffen schießen, wir verzichteten, aber ein Australier konnte nicht die Finger davonlassen.

Wir sahen auch die Erdlöcher, die zum blitzartigen Angriff genutzt wurden, ich kletterte trotz meines Bauchumfangs auch rein und kam auch wieder gut raus. Wir sahen Aufspießfallen, Türfallen, Schuhsohlenherstellung aus alten Reifen, alte Panzer und Bombe. Auch gingen wir ein Stück durch das Tunnelsystem und trotz der Tunnelweiterungen für die Touristen war es sehr eng.

Eindrücke von den Cu Chi Tunnel und unsere tolle Führerin Hanh

An die Gesamtlänge oder Größe des Tunnelsystems erinnere ich mich nicht mehr, aber es war gewaltig. Und in den Küchen wurde nur einmal am Tag mit Feuer Essen zubereitet, der Rauch wurde eine ganze Strecke entfernt dann über Erdlöcher in den Wald gelassen, aber nur am Morgen, wenn sich Nebel gebildet hatte. Ach, Hanh hat noch mehr interessante Sachen erzählt, da hilft nur eins: selbst anhören.

Der einige bittere Nachgeschmack war: nach der drückenden Hitze im Dschungel waren wir klatschnass geschwitzt und wurden zur Rückfahrt in einen eiskalt klimatisieren Bus „gezwungen“, was auch prompt eine bittere Erkältung bei der Rückkehr zur Folge hatte.

Sonntag 15.03.15 – Rückflug

Alles hat ein Ende, auch dieser schöne Urlaub.